

WASSERBURG SACHSENHAGEN



Sanierungs- und Nutzungskonzept

Dipl.-Ing. Horst Faltz
Theodor Vollmer

2020

Inhalt	Seite
Vorbericht, Baugeschichte der Burg Sachsenhagen	2
Baubeschreibung	5
Nutzung seit Anfang des 20. Jahrhunderts	9
Bestand, Schadensbilder und vorgesehene Maßnahmen	13
Kostenberechnung nach DIN 276-1 200	21
Abbildungen:	
1. Bestandsplan von 1677	11
2. Katasterblatt	12
3. Bau- und Kunstdenkmäler 1907, Tafel 131: Schloss Sachsenhagen	14
4. Ansicht Süd-Westfassade mit Fluchttreppe	17
5. Fluchttreppe	18
6. Grundriss 1. Obergeschoss	19
7. Grundriss 2. Obergeschoss	20
Fotodokumentation:	
Innenwände 1. Obergeschoss	23
Innenwände 2. Obergeschoss	25
Deckenkronen 1. OG.	27
Fensterfaschen Erker 2. OG.	
Portal des Treppenturms	28
Wendeltreppe	29

Vorbericht

Von den ehemals umfangreichen Baulichkeiten der Wasserburg Sachsenhagen sind nur der Schlossturm an der Ostgrenze des Geländes, das sog. Amtshaus und das sog. Zeughauses erhalten, beide werden heute als private Wohngebäude genutzt. Der Schlossturm ist der älteste Teil der Anlage. Er wurde als Wohnturm in der Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet. Das Gebäude unterlag im Laufe der Jahrhunderte ganz unterschiedlichen Nutzungen von denen zahlreiche Ein- und Umbauten an dem massiven Kernbau zeugen. Auf dem Bestandsplan von 1677 (Abb. 1) wird er als „*Weinkeller und über demselben ansehnliche Logimenten*“ bezeichnet. Von diesen Wohnungen zeugen die bis heute erhaltenen Reste der qualitätvollen Bauplastik der beiden oberen Geschosse und des Treppenturms.

Die Baugeschichte der Burg Sachsenhagen¹

Albrecht I. von Brandenburg, genannt Albrecht der Bär (um 1100-1170) aus dem Geschlecht der Askanier, war Herzog von Sachsen (1138-1142). Sein Enkel Albrecht I., Herzog von Sachsen (um 1175-1260/61) wird in den frühesten Urkunden zu Sachsenhagen genannt.

1248 Zwischen 1248 und 1253 baut Herzog Albrecht I. von Sachsen eine Wasserburg im Dreieck der Einmündung der Faulen Riehe in die Sachsenhäger Aue um seine Herrschaftsansprüche zu festigen. Das genaue Baujahr der Burg ist unbekannt.

1253 existiert eine obere und untere Burg oder Vor- und Hauptburg. Beide Burgteile werden von Burgmannen bewohnt, Bediensteten zur Bewirtschaftung und Verteidigung.² Da die Stellung von Bischof Wedekind I. von Minden (Bischof v. 1253-1261) in Stadthagen und Wunstorf schon durch die Politik seiner Vorgänger Wilhelm und Johann gesichert war, konnte er ohne Hinderung durch Nachbarn seine Interessen in Sachsenhagen durchsetzen. 1253 einigten sich Bischof Wedekind I. und Herzog Albrecht von Sachsen im Streit „*ex edificatione Castris Sassenhagen*“. Das Stift Minden erhielt alle Güter des Herzogs in der Diözese Minden, mit Ausnahme der Güter der herzoglichen Ministerialen. In der Burg Sachsenhagen erhielt der Bischof zwei Kurien (Kurie = Gebäude), „*unam in superiori, alteram in inferiori parte.*“ Zudem durfte das Bistum Ställe vor der Burg Sachsenhagen errichten und ihm wurde die Hälfte der noch zu rodende Hagen zugestanden. Bischof Wedekind war es verboten, ohne Zustimmung Herzog Albrechts in der Burg einen Turm oder Bergfried zu bauen. Bischof und Herzog versprachen sich gegenseitig Frieden zu halten.

¹ BECKMANN, Theodor: Der Schlossturm zu Sachsenhagen, Ausarbeitung des Heimatvereins Sachsenhagen e.V.

² KUCK, Matthias: Burg Bischöfliche Herrschaft Stift Minden, Dissertation S.76

- 1263** Bischof Kuno von Minden (1261-1266) belehnt die Herzöge von Sachsen mit dem Schloss Sachsenhagen.³
- 1297** durch Heirat Graf Adolf VI. von Holstein-Schaumburg (1256-1315) mit Helene von Sachsen-Lauenburg, der Tochter Herzog Johann I. von Sachsen geht die Burg Sachsenhagen als Aussteuer der Braut an die Grafen von Schaumburg.
- 1495** Die Grafen Erich und Anton von Holstein-Schaumburg stiften eine Burgkapelle.
- 1571** Burg und Amt Sachsenhagen werden von Graf Otto IV. von Holstein-Schaumburg (1517-1576) an Hermann von Mengersen, dem Drost zu Rodenberg, für 45.000 Gulden verpfändet. Mengersen wird 1582 auch gräflicher Landesdrost, und hinterlässt 1593 nach seinem Tode 11 Söhne und 5 Töchter. Sein Sohn Jürgen von Mengersen erbt die Burg und wird Drost von Sachsenhagen. 1596 löst Adolf XIV. von Holstein-Schaumburg (1547-1601) für 53.000 Taler das Pfand aus und Jürgen von Mengersen geht nach Hess. Oldendorf.
- 1573** schreibt Bischoff Hermann von Minden (1567-1582) der Bruder Graf Ottos IV.:
*„Die Grafen von Schaumburg hatten bis dahero das Schloß und Amt Sachsenhagen vom Stifft Minden zu Lehn getragen, die Hertzoge von Sachsen aber behaupteten, daß es ihr Erb Schloß, und nur dem Grafen Adolph von Hollstein und Schaumburg versetzt sey. Hertzog Frantz zu Sachsen, Engern und Westphalen, zu Lauenburg, hatte darauf mehrmahlen die Losse gethan, es war aber solche jederzeit verweigert worden; am 9ten Dec. 1573. trat er seinen daran habenden Anspruch seinem Herrn Sohn, Heinrich, Ertz-Bischoffen zu Bremen ab, um sothan es einlösen zu können, weshalben es dann zwischen ihm und denen Grafen von Schaumburg zum Process am Kayserlichen Cammer-Gericht kam, worin das Stifft Minden gleichergestalt verwickelt ward.“*⁴
- 1595** Graf Ernst III. zu Holstein-Schaumburg (1568-1622) erhält von seinem älteren Stiefbruder Adolf XIV. die sog. Niedergrafschaft als Abfindung mit den Ämtern Sachsenhagen, Hagenburg, Mesmerode und Bokeloh. Nach der Übernahme dieser Ämter ist es ihm möglich, Hedwig von Hessen-Kassel (1569-1644), die Tochter des Landgrafen Wilhelm des Weisen am 11. September 1597 im Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden zu heiraten.

³ CULEMANN, Ernst Albrecht Friedrich: Mindische Geschichte, in 5 Abteilungen. 1747/1748

⁴ dgl.

1596- Die Burg Sachsenhagen wird als Residenz des Grafen Ernst zu Holstein-Schaumburg
1601 und seiner Frau Hedwig von Hessen-Kassel und zum Schloss ausgebaut.⁵

1622 Nach dem Tode Fürst Ernst, seit 1619 Fürst des Reiches, tritt Jobst Hermann (1593-1635) aus der Gemener Linie der Schaumburger Grafen das Erbe an. Jobst Hermann muss Hermann (1575-1634)⁶ aus der Gemener Nebenlinie abfinden. Er überträgt ihm die Ämter Sachsenhagen, Hagenburg, Bokeloh, Mesmerode und Lauenau. Graf Hermann und seine Gemahlin Katharina Sophia (1577-1665), Tochter des Herzog Otto II. zu Braunschweig-Lüneburg-Harburg residieren auf Schloss Sachsenhagen. Trotz des Aussterbens der Hauptlinie des schaumburger Grafenhauses mit Otto V. (1614-1640) und der folgenden Teilung der Grafschaft im Jahre 1647, residiert Katharina Sophie bis zu ihrem Tode im hohen Alter von 88 Jahren am 18.9.1665 auf Schloss Sachsenhagen. Sie war die letzte gräfliche Bewohnerin des Schlosses und mit ihr stirbt die letzte Angehörige des Hauses Holstein-Schaumburg.

1665. Das Schloss und Amt Sachsenhagen fallen an die Landgrafschaft Hessen.

1678. Bestandsaufnahme der Baulichkeiten der Wasserburg Sachsenhagen⁷ mit der genauen Beschreibung der Funktionen der einzelnen Bauteile und Flächen (Abb. 1). Darin wird der Schlossturm wie folgt beschrieben: *„Dießer Bau [das Amtshaus] ißt Von außen mit Stein Mezen Undt Bildhauer Arbeit wohl geziret [...] Neben jezt gedachtem bau ist noch ein steinern [...] ins quadrat auffgeführt, [...] davor eine Windeltreppe [...] Dießes ist das Beste Undt aufwendigste stück des ganzen Hauses. [...] hat darin unten ein Keller darüber ein Creutz gewölbt Gemach oder Stube, Undt dar hierüber noch eine gleichförmig gewölbt Cammer mit einem Camin und sindt diese beyde Gemächer die Schönsten im Ganzen Hauße mit Mahlerey und vergölden glänzenden Lambretten⁸ geziert.“* Ausweislich dieser Beschreibung befand sich die herrschaftliche Wohnung in dem Räumen des Schlossturms. Ein winziger Rest der Ausstattung hat sich möglicherweise in den Fragmenten der geschnitzten Akanthusblattornamente der Deckenkronen im Gewölbemittelpunkt des 1. OG erhalten. (Fotodokumentation S. 27)

In den Folgejahren wurden die in Fachwerkbauweise errichteten Gebäudeteile abgerissen sodass um die Mitte des 18. Jahrhunderts nur noch der Schlossturm, das Zeug- und das Amtshaus existieren.

⁵ BEI DER WIEDEN, Helge: Ein norddeutscher Renaissancefürst Ernst zu Holstein-Schaumburg (1569-1622); 2. Auflage Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2010. (Kulturlandschaft Schaumburg, Band 1)

⁶ BEI DER WIEDEN, Helge: Schaumburg-Lippische Genealogie: Stammtafeln der Grafen -später Fürsten- zu Schaumburg-Lippe bis zum Thronverzicht 1918; 2. ergänzte Aufl. - Melle : Knoth, 1995. - III, S.79

⁷ Staatsarchiv Marburg, Geheimer Rat, Nr. 8937: Haus Sachsenhagen mit Beschreibung und Abrissen 1678.

⁸ Lambris = Wandverkleidungen

Baubeschreibung⁹

Der Turm hat drei Geschosse. Das Erdgeschoss weist eine Bohlendecke auf, die darüber liegenden Etagen besitzen Kreuzgewölbe. Der Schlossturm steht auf einem fast quadratischen Grundriss mit sehr starken Außenwänden aus Bruchsteinmauerwerk. Diese dienen als Widerlager für die Deckengewölbe der beiden Obergeschosse und sind unterschiedlich stark von Fensternischen und Gängen durchbrochen. Das gegenüber dem Gelände etwas tieferliegende Erdgeschoß hat eine Holzbalkendecke.

An der Nord-West-Seite wurde in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts ein Treppenturm angebaut, der die zwei oberen Geschosse über eine Spindeltreppe aus Sandsteinstufen erschließt. Das Erdgeschoß hat einen separaten Eingang.

Der Turm war mit dem Amtshaus durch einen Torbau verbunden. Die Durchgangstür am Ende der Treppe führt heute ins Leere. Eine später geschlossene Öffnung auf der Südseite im zweiten Obergeschoß deutet darauf hin, dass es über einen Wehrgang Verbindungen mit nicht mehr existierenden Gebäuden der Süd-Ost-Seite gab.

Der Dachstuhl ist ebenso wie das in Fachwerk errichtete Dachgeschoss jüngerem Datums.

Die Fassade und Baustruktur

Die 3 bis 4 m starken Wände bestehen aus Bruchsteinmauerwerk mit behauenen Eckquadern. Die im Laufe der Zeit stark ausgewaschenen Kalkmörtelfugen sind in jüngerer Zeit mit einem harten Kalkzementmörtel geschlossen worden, der das Mauerwerk teilweise großflächig bedeckt jedoch auch teils schon Frostschäden aufweist. Nischen, Durchbrüche und Öffnungen im Innenbereich wurden zum Teil nachträglich in das massive Mauerwerk gebrochen, was an mehreren Stellen anhand der unterschiedlichen Oberflächen erkennbar ist. Auffällig ist ein massiver Stützpfeiler an der Nordwestecke, im Bereich des heute nicht mehr vorhandenen Torhauses.

Die Nord-Ost-Fassade erhält eine vertikale Betonung durch die Anordnung der Fenster aus unterschiedlichen Bauphasen. Im EG. das profilierte hochovale Fenster des ehem. Weinkellers, darüber das Fensterpaar des ersten OG. Es folgen der reich verzierte Renaissanceerker des 2. OG. und darüber die zwei Rundbogenfenster im Dachgeschoss. Aus der Symmetrie im 2. OG nach links gerückt, krägt der geschlossene Aborterker mit einer Sandsteindeckung aus der Fassade. Der Renaissanceerker ruht auf vier geschweiften Konsolen. Seine drei Seiten sind horizontal durch profilierte Gesimsbänder gegliedert. Die fünf schlichten Brüstungsfelder tei-

⁹ RÖVER, Manfred: Schloßturm Sachsenhagen, Bestandsaufnahme und Nutzungskonzept, 2/1998

len in der Vertikalen kassettierte Lisenen. Zwischen den Fenstern stehen schlanke kannelierten Säulen mit aufstehenden Akanthusblättern am unteren Schaft und stilisierten korinthischen Kapitälchen. Die Bekrönung bildet ein dreiteiliger Staffeldgiebel mit sog. Welschen Giebeln in Form von Kielbögen, deren Felder mit plastischen Muschelornamenten versehen sind. (Abb. Titel)

Die Laibungen der gekoppelten Fensterpaare der beiden Obergeschosse weisen um die oberen zwei Drittel umlaufendes Stabwerk auf und einen Sims im Form eines gotischen Kreuzstabs als verbindende Bekrönung.

Der Treppenturm

Der an den mittelalterlichen Wohnturm offensichtlich angefügte Treppenturm mit runden Eckprofilen und den schräg gestellten Stabwerkfenstern deuten stilistisch auf das 2. Drittel des 16. Jahrhunderts hin. Er ist als unregelmäßiges Fünfeck der Nord-West-Fassade vorgestellt. Der inwendig runde Treppenschacht verläuft zur Hälfte im mittelalterlichen Mauerwerk. Schmale Gänge mit flachen Gewölbedecken führen in die Räume der Obergeschosse.

Die Mittelsäule des Wendels ist als fein kanneliertes Tauband ausgebildet. Anfang und Ende der Bänder zieren spätgotische Wabenornamente. Die Unterseiten der Stufen sind profiliert und bilden so ein ansteigendes Fächermotiv. (Fotodokumentation S. 29 u. 30) Über die gewendelten Steinstufen werden die oberen Geschosse erschlossen. Vor den Austritt zum 1. OG besteht ein merklicher Höhenunterschied der Stufen, der nur mit einer nachträglichen Anpassung an die vorgegebene Geschosshöhe zu erklären ist. Oberhalb des 2. OG. endet die Treppe mit einer Podestplatte.

Der rundbogige Eingang mit erneuerter, massiver Eichentür wird durch ein Hochrenaissance-Portal aus der Umbauphase unter Graf Ernst III. zu Holstein-Schaumburg nach 1596 gebildet. Die Gewände und der Bogen weisen einen Wechsel aus bossierten Quadern, Diamantquadern und Rosetten auf. Den Schlussstein bildet eine Konsole mit Engelsköpfchen. Das Portal wird seitlich flankiert von zwei Karyatiden auf hohen Sockeln mit Fruchtkörben auf den Häuptionen. Der rechte ist an der Front mit einer grotesken Maske geschmückt, der linke ist eine stark vereinfachte Ergänzung von 1982. Das Profil der fehlenden Giebelbekrönung ist an den Abarbeitungen der Eckprofile des Treppenturms erkennbar. (Fotodokumentation S. 28)

Das Erdgeschoss

Der Zugang erfolgt an der Nord-West-Seite durch eine erneuerte, massive Eichenbohlentür mit schweren Eisenbändern, deren Stützkloben in das mit einem Falz versehene Sandsteingewände eingelassen sind. Es folgt ein ca. 3 m langer Gang durch das Mauerwerk, der drei

Stufen über dem inneren Niveau liegt und mit Brettern ausgekleidet ist. Eine weitere Tür schließt den Innenraum. Dieser wird durch ein ovales, feststehendes Fenster am Ende einer höher liegenden Mauernische mit Tonnengewölbe belichtet.

Die Fugen des sichtbaren Natursteinmauerwerks sind mit Mörtel zugeschlämmt und mit mehrlagiger, offensichtlich durch Kohlenstaub geschwärzter Kalkschlämme überzogen. Der abfallende und unebene Fußboden besteht überwiegend aus Ziegelsteinen. Fehlstellen in der Pflasterung sind mit Sand, teilweise mit Beton verfüllt. Vor der Süd-West-Wand steht ein aus Ziegelsteinen gemauerter Schornstein jüngerer Datums. Ein zugemauertes Loch zeugt davon, dass auch dieser, eher einem Keller vergleichbare Raum früher beheizt wurde.

Die Decke besteht aus sechs ca. 30/30 cm starken Eichenbalken, deren Köpfe im Mauerwerk eingelassen sind. Die Balken werden durch gemauerte Stützen und Unterzüge sowie zwei Stahlträger abgefangen.

Der weitere Deckenaufbau besteht aus ca. 5 cm starken, breiten und unbesäumten Eichenbohlen, mit einer ca. 10 cm starken Auflage aus Strohlehm.

Das erste Obergeschoss

Der Grundriss des zentralen Raumes ist annähernd quadratisch. Die Ost-, Nord- und Westwand ist mit tiefen tonnengewölbten Fensternischen eingeschnitten. Die Südwand ist geschlossen. Den Hauptraum überspannt ein Kreuzgewölbe, dem offensichtlich die Aufleger fehlen. Die Decken und Wände sind mit Lehm verputzt und hell gekalkt.

Im Scheitelpunkt des Gewölbes befindet sich eine Deckenkrone, deren runde Holzkonstruktion mit umlaufendem Profil Fragmente eines geschnitzten Ornaments aus Akanthusblättern zeigt. Aussparungen im äußeren Profil deuten auf eine Fortführung längs der Gewölberippen hin. (Fotodokumentation S. 27)

Rechts neben der Westnische ist der Durchgang zu einem offensichtlich ins Mauerwerk gestemmen kleinen Raums, der im Wesentlichen aus einer tiefen halbrunden Nische besteht und eine Fenstertür mit nach außen profiliertem Rundbogen aufweist.

Die Fenster haben Mittelstege und Gewände aus Sandstein. Die Holzsprossenfenster der Westseite sind aus den 1970er Jahren, die übrigen vom Anfang des 20. Jahrhunderts.

Der Bodenbelag besteht aus grau gestrichenen Holzdielen. Die halbhohe Wandverkleidung aus Nut- und Federbrettern und andere Relikte wie die Wand- und Deckenhaken zeugen von der Episode als Schulsporthalle.

Das zweite Obergeschoss

Der Grundriss mit annähernd quadratischem Mittelraum und drei Fensternischen entspricht im Wesentlichen dem darunterliegenden Geschoss. Auch hier überspannt ein Kreuzgewölbe den Hauptraum. Nach Westen ergänzt der Erker die Fensternische. Dessen Konstruktion aus Sandstein hat in der Mitte drei Fenster, die seitlich um jeweils ein weiteres ergänzt werden. Die Gliederung besteht aus fein gearbeiteten halbplastischen Säulchen auf Sockeln mit aufrechten Akanthusblättern. (Fotodokumentation S. 27)

In der Südwand der westlichen Nische befindet sich eine vermauerte Tür mit Sandsteingewände. Im Hauptraum führt ein ebensolcher Durchgang links vom Kamin in ein System von Gängen innerhalb des mittelalterlichen Mauerwerks. Der Gang geradezu führt zu der erwähnten vermauerten Tür, die vermutlich auf den äußeren Wehrgang der Burg hinausging. Davon zweigt links ein Gang zum Aborterker, von dem wiederum links die Verbindung zur vermauerten Tür der Fensternische abgeht.

In die Südwand ist ein Kamin mit mannshoher Öffnung eingelassen. Die profilierten Sandsteinwangen im spätgotischen Stil verweisen ihn in einen bauzeitlichen Zusammenhang mit dem Treppenturm. Ein Rauchabzug ist nur andeutungsweise erkennbar, ob der Kamin jemals in Funktion war, steht in Frage.

Dachgeschoss

Der Dachraum ist nicht ausgebaut und kann nur über eine Leiter erreicht werden. Er wurde zeitweise auch als Turnraum und vorübergehend als Vogelbrutraum benutzt. Zur nördlichen Seite sind zwei mannshohe Dachluken vorhanden, die einen guten Ausblick gegen den Düdinghäuser Berg gestatten.

Die Giebelwände sind Bestandteil der Dachkonstruktion, die früher sichtbare Fachwerkkonstruktion ist heute im Westen mit Pfannen behängt und im Osten verputzt.

Der Dachstuhl ist weitgehend aus Eichenholz verzimmert. Es handelt sich um ein Kehlbalkendach mit zusätzlichen Pfetten. Die Lasten werden auf die starken Außenwände abgetragen, der Fußboden und die mittlere Pfette belasten jedoch auch das obere Deckengewölbe. Konstruktive Merkmale etwa in der Mitte der beiden Traufseiten lassen auf eventuell früher vorhandene Dachaufbauten, vielleicht Erker, schließen.

Die Dachdeckung ist in jüngerer Zeit mit Latten und roten Hohlpfannen erneuert worden. Die Pfannen wurden verklammert und mit Mörtel unterstrichen.

Nutzung seit Anfang des 20. Jahrhunderts

- 1923** Einrichtung einer Jugendherberge im 2. Obergeschoß und Sportstätte des Turn- und Sportvereines (heute SVS, Sportverein Victoria von 1900 Sachsenhagen e.V.) im 1. Obergeschoß. Sport der Jungmänner- Gymnastikgruppe
- 1930** In den 30er Jahren Treffpunkt von Hitlerjugend (Gleichschaltung der Jugendverbände zur HJ erfolgt 1933) und des Bundes deutscher Mädel (BDM)
- 1935** Der Turm und das Amtshaus werden für Arbeitsdienst (männlich) und Landjahrlager (weiblich) genutzt. Schlafräume im Dachgeschoss des Turmes und im Amtshaus. Vormittags nähen und bügeln im Turm, nachmittags arbeiten bei Bauern und Geschäftsleuten.
- 1946** Altenheim im Amtshaus, Zweigstelle des Altenheims Krainhagen unter Leitung der Schwester Elisabeth bis 1955.
- 1947** Kürschnermeister Wilhelm Türpitz betreibt eine Werkstatt bis 1962 im 2. OG. Er wohnt in der Gaststätte Reineke, 1962 richtet er auch seine Werkstatt dort ein.
- 1950** Schulsporthalle im 1. OG bis die neue Schule mit Turnhalle 1975 eröffnet wird.
- 1980** Pfadfinder (Askanier) nutzen den gesamten Turm. Es werden sanitäre und elektrische Einrichtungen in Eigenarbeit installiert und Renovierungen durchgeführt. Aufgrund dieser unsachgemäßen Arbeiten wird den Pfadfindern die Nutzung des Turmes untersagt und sie müssen in den Schulkeller in der Petersilienstraße umziehen. Seit dieser Zeit sind bautechnisch keine Veränderungen mehr erfolgt und die unfertigen Installationen, funktionslose Abwasserrohre und Stromkabel, ein Installationsschacht und Mauerdurchbrüche sind bis zum heutigen Tage vorhanden.
- 1981** Restaurierungsarbeiten, das Dach wird mit roten Ziegeln neu eingedeckt.
- 1982** Restaurierungsarbeiten am Portal des Treppenturms und am Erker des 2. OG. durch den Bildhauer Rainer Figur aus Ronnenberg/Benthe. Die Fruchtkörbe tragenden Karyatiden werden gefestigt. Die fehlende Basis links wird in vereinfachter Form und das rechte obere Zwickelfeld spiegelsymmetrisch ergänzt. Der Erker wird bis auf die Konsolen abgebaut und neu gesetzt.

- 1983** Der Eingang zum Treppenturm und der Zugang zum EG. erhalten jeweils neue Eichtüren unter Mitfinanzierung des niedersächsischen Amtes für Denkmalschutz¹⁰
- 1996** erstmalige Öffnung anlässlich des „Tag des offenen Denkmals“ (2. Septemberwochenende) durch den Heimatverein Sachsenhagen. Vorführung alter Handwerkstechniken durch die IG Bauernhaus.
- 1998** Bestandsaufnahme und Erstellung eines Nutzungskonzeptes durch Firma Manfred Röver im Auftrag der Stadt Sachsenhagen.
- 2003** Öffnung anlässlich des „Tag des offenen Denkmals“ (2. Septemberwochenende) mit geschichtlicher Präsentation durch den Heimatverein Sachsenhagen.
- 2000** bis 2004, mehrere klassische Musikveranstaltungen, organisiert durch den Heimatverein Sachsenhagen.
- 2010** 2. Öffnung und Filmpräsentation anlässlich des „Fürstenbesuches in Schaumburg“ (20. 8.) und des „Tag des offenen Denkmals“ (2. Septemberwochenende) durch den Heimatverein Sachsenhagen.
- 2012** Umgestaltung der Grünfläche vor der Wasserburg zur Schlosswiese. Nachdem die als Garten und Weide genutzten Grundstücke aus privatem Besitz von der Stadt Sachsenhagen erworben wurden, konnte die Fläche mit EU-Fördermitteln des Leader-Projektes zur Parkanlage umgestaltet werden. Die mit Renaissanceornamenten skulptierten Sandsteinschalen des ehem. im Schlosshof aufgestellten Brunnens bildet das Zentrum der Anlage.
- 2017** „Tag der offenen Denkmals“ der Schaumburger Landschaft mit einer Präsentation der IG Bauernhaus.
- 2019** Ausstellung von Anna Mieves mit dem Titel ARMOUR im Rahmen des Artist-in-Residence-Stipendiums „Freiräume“ der Schaumburger Landschaft in Kooperation mit der HFBK Hamburg.
- 2020** Ausstellung von Judith Kisner mit dem Titel VERDANDI im Rahmen des Artist-in-Residence-Stipendiums „Freiräume“ der Schaumburger Landschaft in Kooperation mit der HFBK Hamburg

¹⁰ SN vom 14.11.1983: Schlossturm erhielt neue Türen

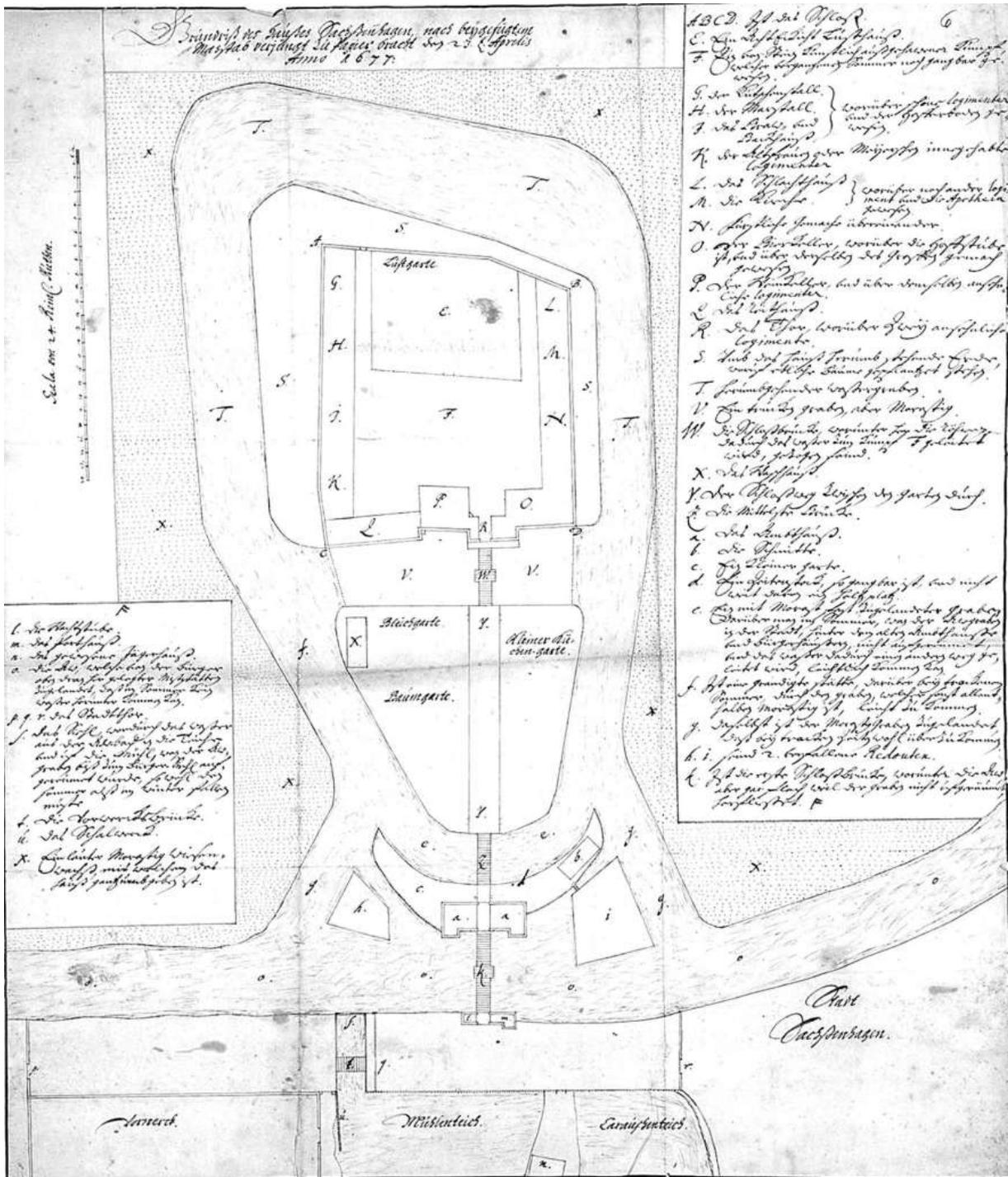


Abb. 1. Wasserburg Sachsenhagen Bestandsplan von 1677, HStAM, Sign.: 5 Nr. 89937

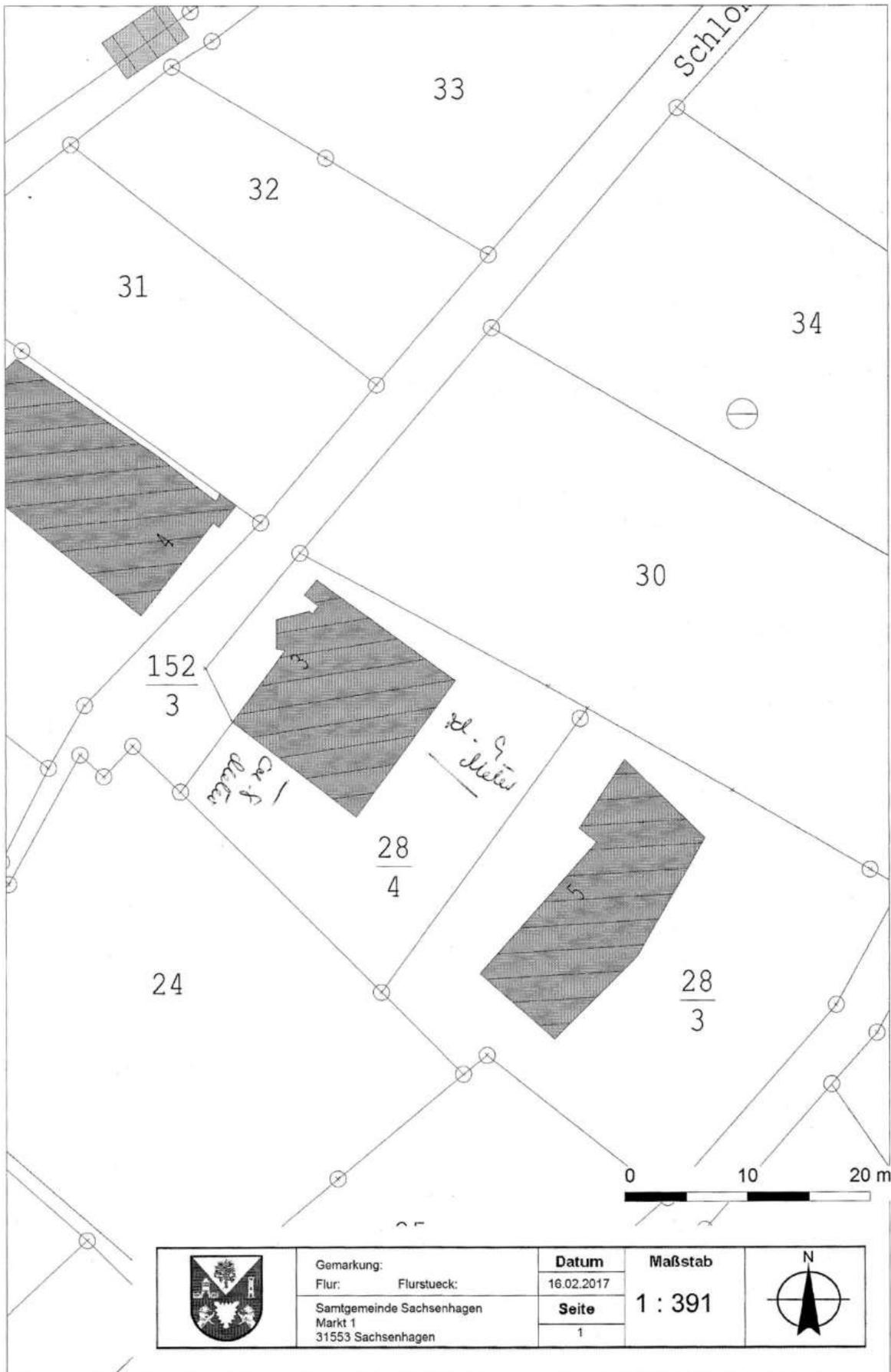


Abb. 2 Katasterblatt Schlossturm Sachsenhagen und Umgebung

Bestand, Schadensbilder und vorgesehene Maßnahmen

Der Schlossturm von Sachsenhagen ist ein freistehender mehrgeschossiger Bau südwestlich der Kernstadt von Sachsenhagen. Er ist im Eigentum der Stadt Sachsenhagen (3, Flurstück 28/4) und bildet zusammen mit der neu gestalteten Grünfläche der sogenannten Schlosswiese (Flurstücke 30 und 34) den öffentlichen Bereich der ehem. Wasserburg Sachsenhagen. Das auf den Fundamenten von Vorgängerbauten errichtete Wohnhaus (5, Flurstück 28/3) und das sogenannte Amtshaus (4) befinden sich in Privatbesitz.

Der Schlossturm Sachsenhagen ist von hohem historischem Wert und besitzt sowohl im Bauschmuck der Fassade, als auch im Innern viele kunsthistorisch bedeutende Baudetails. Hier sei besonders die Bauplastik der Frührenaissance an der Wendeltreppe und dem Kamin im 1. OG aus der Zeit des Grafen Ernst am Eingangsportal hervorgehoben. Letztere korrespondiert mit den Reliefs der Brunnenchale, die im Zuge der jüngsten Gestaltung im Zentrum der Schlosswiese ihren Platz gefunden hat. Diese wertvolle Substanz wird vor allem in den Innenräumen von unterschiedlichen, teils nur oberflächlichen Schadensbildern beeinträchtigt, die das Ergebnis nicht adäquater Nutzungen, gescheiterter Sanierungsversuche und jahrzehntelanger Vernachlässigung sind.

Eine öffentliche Nutzung ist aus Gründen des Brandschutzes augenblicklich nur eingeschränkt möglich. Die Sanierung hat zum Ziel das Gebäude nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten behutsam zu sanieren und so wieder nutzbar zu machen.

Um nun eine dauerhafte Nutzung zu Ausstellungszwecken und anderen öffentlichen Veranstaltungen möglich zu machen, ist neben der Beseitigung und/oder Reparatur der Schäden zunächst die Ertüchtigung gem. der aktuellen Brandschutzbestimmungen notwendig. Da der Zugang z.Zt. nur über die historische Wendeltreppe erfolgt, bildet die Einrichtung eines zweiten Fluchtwegs die Voraussetzung für die verlässliche Nutzung.

Die nach N/O ausgerichtete Giebelseite und die S/O Traufseite bestimmen das Weichbild der Anlage. Die N/W Seite wird von dem vorgestellten Treppenturm und dem Eingang zum EG bestimmt, der S/W Giebel ist in Richtung des ehem. Lustgartens, heute Kleingärten (Flurstück 24) ausgerichtet. Nur auf dieser „rückwärtigen“ Seite wäre der Bau einer Fluchttreppe unter Berücksichtigung des Wegerechts des Eigentümers von Flur 28/3 möglich (Abb. 4 u. 5, Kostenberechnung: 351 Fluchttreppenanlage). Der Zugang könnte im Falle der Genehmigungsfähigkeit im 1. OG über die Fenster erfolgen (Kostenberechnung: 334 Fenster als Fluchtweg) und im 2. OG über einen im Mauerwerk herzustellenden Gang (Kostenberechnung: 344 Durchbruch u. Ausbau Fluchtweg 2. OG). In der S/O Wand besteht bereits ein, noch nicht näher sondierter Hohlraum. Zu den Fluchtwegen bedarf es vordringlich eines Brandschutzgutachtens (Kostenberechnung: 730 Brandschutzgutachten).

Fassade und Fenster

Das massive Mauerwerk wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts neu verputzt und weist keine signifikanten Schäden auf. Die einfach verglasten Sprossenfenster vom Anfang des 20. Jahrhunderts sind in einem sehr schlechten bis dysfunktionalen Zustand. Die Wetter-schenkel sind z.T. verfault. Das gleiche gilt für die jüngeren Fenster aus den 1970er Jahren. Die Befestigung in den Sandsteingewänden ist größtenteils unsachgemäß und kann nur als provisorisch bezeichnet werden. Hier ist die Sanierung ausgeschlossen und die vollständige Erneuerung notwendig. (Kostenberechnung: 334 Fenster)

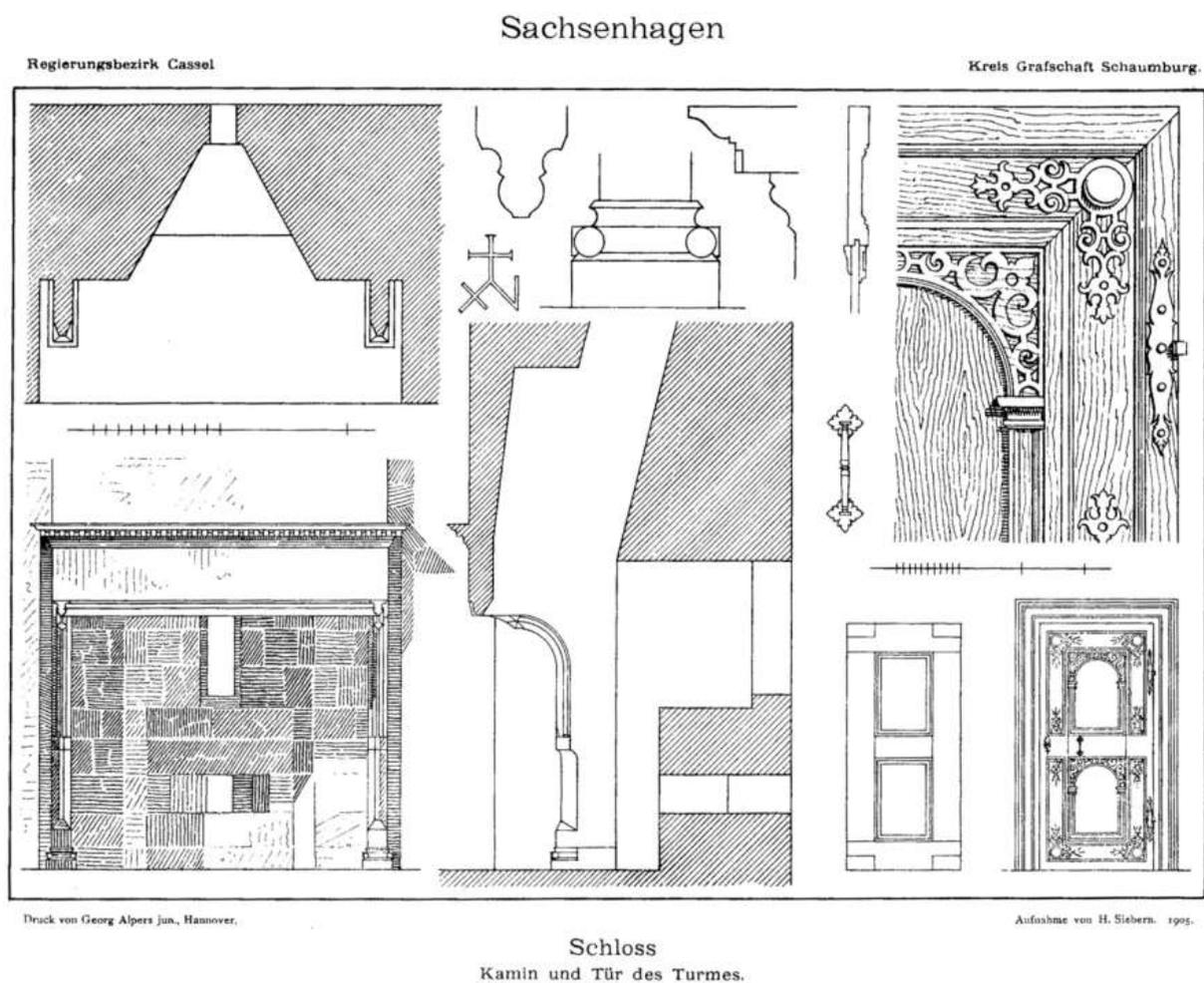


Abb. 3 Darstellung des Kamins im 2. OG. und der Renaissancetür mit Beschlagwerk
in: Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel. Band. III.
Kreis Grafschaft Schaumburg. Tafel 131

Innenwände

Die Innenwände weisen ganz unterschiedliche Oberflächen auf. Den originalen, wenn auch vermutlich nicht bauzeitlichen mit Kalk überputzten Lehmputz im 1. OG. Dgl. Im 2. OG mit rohen Lehmputzflächen, die 2017 während einer Schulungsmaßnahme der IG Bauernhaus eingetragen wurden und Zementputzflächen die höchstwahrscheinlich aus der Zeit der Baumaßnahmen der Pfadfinder um 1980 stammen.

Die originalen Putzflächen weisen vor allem in den Gewölben zahlreiche, durch Risse bedingte Schäden auf. Diese sind zu sichern und auszubessern. Die sehr uneinheitlichen Wand- und Deckenflächen sind mit einem reversiblen weißen Anstrich zu beruhigen. (Kostenberechnung: 340 Innenwände)

Ausweislich der Baubeschreibung bei Siebern¹¹ hatte der Schlossturm heute verlorene Ausstattungsstücke (Abb. 3). Einen, den Kaminsims abschließenden Kanis, von dem heute nur noch die Metallbänder der Befestigung vorhanden sind und eine aufwändig gearbeitete Renaissancetür samt Gewände. Die wurde auf Betreiben des damaligen fürstlich schauburg-lippischen Baurats Albrecht Haupt zu der ab 1907 erfolgten Rekonstruktion der Schaumburg abgegeben.¹² Die heute vorhandene Tür im 1. OG. vom Durchgang zum Treppenturm wurde nach 1923 eingebaut, vermutlich ebenso die Rundbogentür des 2. OG. Beide sind sowohl technisch als auch genehmigungsrechtlich unzureichend. Um eine Störung des ursprünglichen Raumeindrucks zu vermeiden, sind hier rauchdichte Feuerschutz-Ganzglastüren vorgesehen (Kostenberechnung: 344 T30 Tür).

Der halbhohe Sockel aus Panelbrettern im 1. OG. wurde höchstwahrscheinlich im Zuge der Nutzung der Burg durch die Hitlerjugend nach 1933 oder 1950 als Schulsporthalle installiert. Zur Wiederherstellung des historischen Erscheinungsbildes ist hier die Entfernung vorgesehen (Kostenberechnung: 394 Abbruch Brüstungsverkleidung u. Entsorgung).

Ein wohl im 20. Jahrhundert eingebauter Kaminzug verläuft an den S/O Wänden durch alle Geschosse. Der Kopf ist im DG. gekappt. Parallel dazu verläuft linksseitig ein, in Trockenbauweise erstellter Kasten mit Kabeln und Rohrleitungen im Innern. Die Kiste ist im 2. OG. unfertig. Die Verbindungen enden ohne Anschlüsse unter der Decke des EG. Es handelt sich um die, von der Denkmalbehörde gestoppten „Sanierungsarbeiten“ der Pfadfinder ab 1980. Diese Konstruktionen sind zur Wiederherstellung der historischen Kubatur zu entfernen.

¹¹ SIEBERN, Heinrich: Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel. Band. III. Kreis Grafschaft Schaumburg. Marburg 1907; S. 111ff., Tafel 131

¹² ALBRECHT, Thorsten: Die Schaumburg; in: Forschungen zu Burgen und Schlössern. Band 2. Burgenbau im späten Mittelalter. Hrsg. v. d. Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern; Berlin/München 1996

Böden

Beide Geschosse haben grau gestrichene Dielenböden, die aus jüngerer Zeit stammen. Der relativ gute Zustand und die wenigen Irritationen machen eine Renovierung möglich. Es ist vorgesehen, die Dielen, wo es nötig ist, zu reparieren bzw. zu ergänzen, abzuschleifen und mit Halbleinöl zu imprägnieren (Kostenberechnung: 395 Dielenboden).

Installationen

Beleuchtung

Die Wasserburg Sachsenhagen besitzt im Erdgeschoss einen neu verlegten ELT-Anschluss. Die darüber liegenden Geschosse sind nicht angeschlossen. Hier sind die entsprechenden Leitungen zu verlegen. In den Räumen sind als fest installierte Beleuchtungskörper Bodenaufbaustrahler in den vier Ecken des Kreuzgewölbes vorgesehen, deren Licht über die Gewölbe geführt wird. Der Anschluss variabler, der jeweiligen Nutzung angepasster Beleuchtungen, erfolgt ggf. über Steckdosen (Kostenberechnung: 444 Elt-Installation).

Klimatisierung

Die Wasserburg besitzt keine Heizmöglichkeiten. Zur Nutzung auch in der kalten Jahreszeit ist zumindest eine Klimatisierung der Räume notwendig. Hierzu ist eine umlaufende Fußleistenheizung in beiden OGs. vorgesehen (Kostenberechnung: 444 elektrische Heizleiste).

Sanitär

Da bei der Neugestaltung der Schlosswiese eine Toilettenanlage errichtet wurde, erübrigen sich vorläufig weitere Sanitärinstallationen.

Die obigen Maßnahmen betreffen den 1. Bauabschnitt. Sie sind zur Nutzung des Objekts in der beschriebenen Weise notwendig. In weiteren Bauabschnitten wäre ein Ausbau des EG. mit Sanitäranlagen und/oder einer Teeküche zum Zweck einer erweiterten Nutzung möglich.

Theodor Vollmer

Rodenberger Straße 26

31867 Lauenau

Tel.: 05043 3668

E-Mail: theodorrullmer@yahoo.de



Abb. 4 Sachsenhagen Schlossturm, S/W Fassade mit Fluchttreppe

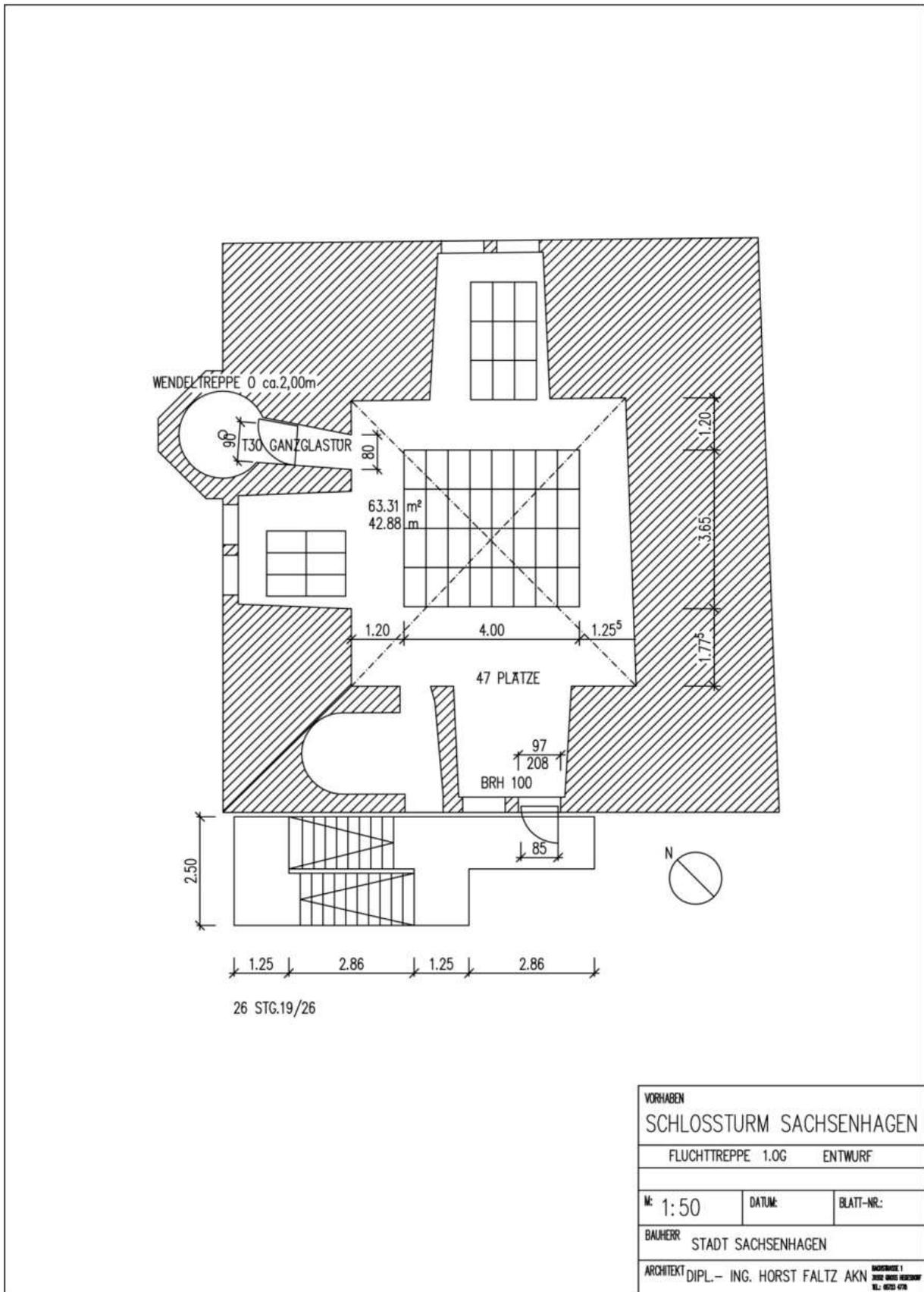


Abb. 6 Grundriss 1. OG mit Bestuhlungsplan

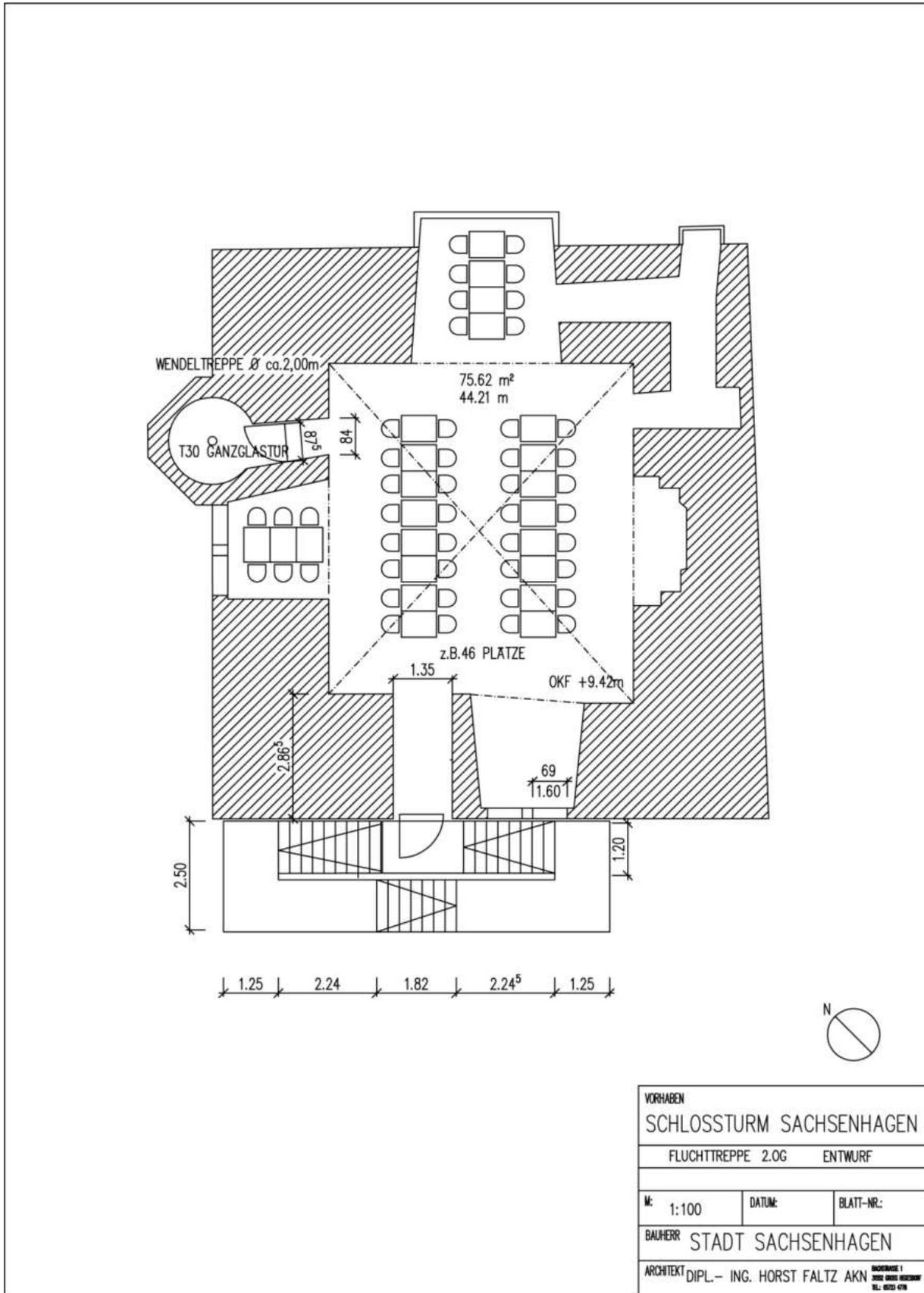


Abb. 7 Grundriss 2. OG mit Bestuhlungsplan

Projekt: 184 Sanierung Schlossturm Sachsenhagen 1. Bauabschnitt
Kostenberechnung nach DIN 276-1 200

18. 06. 2020
Seite 1

Kostengr. Bez	Menge	Einheit	EP netto €	GP netto €	GP brutto €
334 Baustelleneinrichtung	1,00	Stck	267,50	267,50	318,33
334 Fenster,2-tl, m. Kämpfer u. Spr., Eiche, ca. 94,5x187cm	3,00	Stck	1.391,00	4.173,00	4.965,87
334 Fenster,2-tl, m. Kämpfer u. Spr., Eiche, ca. 48x187cm	2,00	Stck	1.123,50	2.247,00	2.673,93
334 Fenster,2-11, m. Kämpfer u. Spr., Eiche, ca. 86x172cm	2,00	Stck	1391,00	2.782,00	3.310,58
334 Fenster,2-11, m. Kämpfer u. Spr., Eiche, ca. 93x172cm	2,00	Stck	1.391,00	2.782,00	3.310,58
334 Fenster als Fluchtweg, Zulage	1,00	Stck	128,40	128,40	152,80
334 Fenster,2-11, m. Kämpfer u. Spr., Eiche, ca. 93x2100cm	6,00	Stck	2.407,50	14.445,00	17.189,55
334 Fenster als Fluchtweg, Zulage	1,00	Stck	128,40	128,40	152,80
334 Fenstertür, 1-teil., m. Spr. u. Rundbogen Eiche, 82x218cm	1,00	Stck	1.615,70	1.615,70	1.922,68
334 Fenster, 1-teilig, m. Sprossen, Eiche, 65x92cm	1,00	Stck	577,80	577,80	687,58
334 Schräg-Fenster, m. Spr., Eiche, ca. 65x92cm	3,00	Stck	909,50	2.728,50	3.246,92
334 Einbruchschutz, RC2-Beschlag	5,00	Stck	32,10	160,50	191,00
334 Fenster in alte Fassade einpassen	16,00	h	51,36	821,76	977,89
334 Lieferung und Einbau	200,00	h	51,36	10.272,00	12.223,68
334 Fenster verleisten, Eiche	60,00	lfdm	8,56	513,60	611,18
334 Rundbogenleiste	1,00	Stck	128,40	128,40	152,80
334 Material zum Einbau und Abdichten	1,00	Psch	535,00	535,00	636,65
Summe 330 Außenwände					52.724,82
344 T30 Tür, Ganzglas, 88,5x200 zum Treppenshs.	2,00	Stck	2.568,00	5.136,00	6.111,84
344 Glastür Fluchtweg 2. OG 110x210 cm	1,00	Stck	3.200,00	3.808,00	3.808,00
344 Durchbruch u. Ausbau Fluchtweg 2. OG	1,00	Stck	12.500,00	14.875,00	14.875,00
345 Boden abdecken, Papier	140,00	m ²	1,80	252,00	299,88
345 Innenfläche vorbereiten	560,00	m ²	2,20	1.232,00	1.466,08
345 Putzschaden ausbessern, Innenputz	30,00	m ²	29,80	894,00	1.063,86
345 Reinigung Innenputzfläche, naß	560,00	m ²	3,20	1.792,00	2.131,48
345 Dübel entfernen, Putzlöcher schließen	30,00	Stck	1,70	51,00	60,69
345 Beschichtung, Innenfl., glatt, Kalkfarbe	560,00	m ²	5,10	2.856,00	3.398,64
345 Stundensatz Fachwerker, Malerarbeiten	10,00	h	45,00	450,00	535,50
345 Stundensatz Helfer, Malerarbeiten	10,00	h	42,00	420,00	499,80
Summe 340 Innenwände					34.251,77
351 Fluchttreppenanlage mit 55 STG und Podeste	1,00	Stck	15.000,00	15.000,00	17.850,00
351 Stabgeländer an den Treppenläufen u. Podest	33,00	lfdm	190,00	6.270,00	7.461,30
351 Stützen mit Diagonalverbindern, 6200	2,00	Stck	325,00	650,00	773,50
351 Stützen mit Diagonalverbindern, 8000	2,00	Stck	450,00	900,00	1.071,00
351 Stützen mit Diagonalverbindern,9500	2,00	Stck	570,00	1.140,00	1.356,60
351 Stundensatz Facharbeiter, Schlosserarbeiten	20,00	h	62,80	1.256,00	1.494,64
351 Montagematerialien	1,00	Psch	550,00	550,00	654,50
351 Einzelfundamente B 15, unbewehrt	5,00	m ³	280,00	1.400,00	1.666,00
351 Oberflächenbehandlung (Anstrich)	1,00	Psch	1.500,00	1.500,00	1.785,00
Summe 350 Decken					34.112,54
394 Ausbau alter Fenster und Entsorgung	20,00	Stck	128,40	2.568,00	3.055,92
394 Abbruch Brüstungsverkleidung u. Entsorgung	1,00	Stck	428,00	428,00	509,32
395 Baustelleneinrichtung	1,00	Stck	250,00	250,00	297,50
395 Hebebühne vorhalten	10,00	Tage	145,00	1.450,00	1.725,50
395 Maurer- und Putzarbeiten Innen 1.+2. OG	600,00	h	51,00	30.600,00	36.414,00
395 Maurer- und Putzarbeiten außen	300,00	h	51,00	15.300,00	18.207,00
395 Material auf Nachweis 1. + 2. OG	1,00	Psch	2.500,00	2.500,00	2.975,00
395 Material auf Nachweis außen	1,00	Psch	1.000,00	1.000,00	1.190,00
395 Dielenboden erneuern, Teilflächen	20,00	m ²	111,00	2.220,00	2.641,80
395 Dielenboden Abschleifen und Ölen	150,00	m ²	23,50	3.525,00	4.194,75
395 Stundensatz Fachwerker, Parkettarbeiten	25,00	h	55,00	1.375,00	1.636,25
Summe 390 Sonstige Maßnahmen für Baukonstruktion					72.847,04
Summe 300 Bauwerk - Baukonstruktion					193.936,17

**Projekt: 184 Sanierung Schlossturm Sachsenhagen 1. Bauabschnitt
Kostenberechnung nach DIN 276-1 200**

18. 06. 2020

Seite 2

Kostengr. Bez	Menge	Einheit	EP netto €	GP netto €	GP brutto €	
Summe 300 Bauwerk - Baukonstruktion					193.936,17	
444	Zählerschrank f. 1 Zähler+1 TSG, h=950mm	1,00	Stck	860,00	860,00	1.023,00
444	Kabel, NYY-J 1x16 mm ² , m. Abstandschellen	30,00	m	8,90	267,00	317,73
444	Stegleitung, NYIF-J 3x1 ,5 mm ² /U.P.	30,00	m	2,90	87,00	102,53
444	Anschluss-Set	6,00	Stck	200,00	1.200,00	1.428,00
444	Elektrische Heizleiste, 6m-Stück	13,00	Stck	390,00	5.070,00	6.033,30
444	Elektrische Heizleiste, 2m-Stück	1,00	Stck	130,00	130,00	154,70
444	Außenecke für Elektrische Heizleiste	13,00		31,00	403,00	479,57
444	Innenecke für Elektrische Heizleiste	20,00		28,00	560,00	666,40
444	Montage Sockelheizung	32,00	h	51,00	1.632,00	1.942,08
444	Kernbohrungen	4,00	Stck	200,00	800,00	952,00
444	Potential-Ausgleichsschiene, 7x2,5-25mm ²	1,00	Stck	44,50	44,50	52,96
444	Abzweig-Schalterdose/UP, h= 63 mm	4,00	Stck	6,60	26,40	31,42
444	Schalterdose/U.P., h= 42 mm	12,00	Stck	7,10	85,20	101,39
444	Schalterdose/Hohlwand, h= 40mm	5,00	Stck	4,70	23,50	27,97
444	Abdeckrahmen, 4-fach, weiß	5,00	Stck	12,60	63,00	74,97
444	Aus-/Wechselschalter/UP, weiß	3,00	Stck	14,50	43,50	51,77
444	Steckdose m. Schutzkontakt,AP,IP 44	10,00	Stck	17,90	179,00	213,01
444	Schild "Notausgang", PVC-F,nachleuchtend	5,00	Stck	6,20	31,00	36,89
444	Feuerlöscher,Pulver,4kg, 13A, 70B, Brkl.ABC	2,00	Stck	87,50	175,00	208,25
444	Facharbeiterstunden	50,00	h	55,00	2.750,00	3.272,50
444	Kabelkanal	89,00	ldm	12,00	1.068,00	1.270,92
444	Bodenaufbaustrahler	8,00	Stck	300,00	2.400,00	2.856,00
444	Anschlussäulen	6,00	Stck	250,00	1.500,00	1.785,00
Summe 440 Starkstromanlagen					23.083,76	
Summe 440 Bauwerk – Technische Anlagen					23.083,76	
730	Architektenhonorar	1,00	Stck	28.000,00	28.000,00	33.320,00
730	Statische Berechnung Fluchttreppe	1,00	Stck	2.000,00	2.000,00	2.380,30
730	Brandschutzgutachten	1,00	Stck	1.600,00	1.600,00	1.904,50
Summe 730 Architekten- und Ingenieurleistungen					37.604,00	
Summe 700 Baunebenkosten					37.604,00	
Summe gesamt					254.623,93	

Dipl.-Ing. Horst Faltz AKN
 Bachstr. 1
 31552 Apelern OT Groß Hegesdorf
 Tel.: 05723 4778
 E-Mail: faltz@t-online.de



1. OG. Nord-West



1. OG. Nord-Ost



1. OG. Süd-Ost



1. OG. Nord-Ost



2. OG. Nord-West



2. OG. Nord-Ost



2. OG. Süd-Ost



2. OG. Süd-West

Fotos: Theodor Vollmer 11/2019



Deckenkronen im Gewölbemittelpunkt des 1.OG.



Akunthusblattornament an den profilierten Faschen der Erkerfenster im 2. OG.



Portal des Trepenturms



Ornament am oberen Podest der Wendeltreppe



Ornament am Antritt des Treppenwendels



Wendeltreppe Draufsicht



Wendeltreppe Untersicht

Fotos: Theodor Vollmer 11/2019